

Ein Nachrichtenblatt

Nachrichten für Freunde der Anthroposophie und Mitglieder
der Anthroposophischen Gesellschaft

10. Jahrgang, Nr. 11

7. Juni 2020

Administration / Herausgabe Roland Tüscher, Kirsten Juel. Die Verantwortung für die Beiträge liegt bei den Autoren. © Alle Rechte vorbehalten.



Logo des World Economic Forum
Stilisierter Kreis, verstärkt mit Sichel am Nadir

INHALT

Ahriman – seine Agenda für die Gegenwart
Neue Weltordnung
‘The Great Reset’ – 3. Juni 2020
Roland Tüscher

Der dogmatische Glaube an die Allmacht des Einheitsstaates
Friedwart Husemann

«Ahriman verbirgt sich hinter der Maske des Luzifer»
Zeichnung: Peter A. Wolf

Ahriman nutzt Luzifer – technologisierte Einheits-Ethik
‘The Great Reset’ II.
Roland Tüscher

Geopolitik und Bruderschaften des Westens
Bestätigungen zu Voraussagen und Einschätzungen
Rudolf Steiners
Angelika Eberl

Elly Simons –
Erinnerungen an Marie Steiner
Wilfried Hammacher

Ahriman – seine Agenda für die Gegenwart

Neue Weltordnung ‘The Great Reset’ – 3. Juni 2020

Ahriman wird seine irdische Inkarnation «ehe auch nur ein Teil des dritten Jahrtausends abgelaufen ist»¹ haben und bereitet sie seit dem 15. Jahrhundert vor. ‘Unter uns’ ist er vermutlich noch nicht, denn er wird der Menschheit eine spezifische ‘Hellsichtigkeit’ bringen und dafür sehe ich im grossen Stil keine Anzeichen. Rudolf Steiner betonte, neben der Notwendigkeit den irdisch verkörperten Ahriman zu erkennen, insbesondere die Aufgabe seine Inkarnations-Vorbereitungen zu durchschauen, denn Ziel ist:

«daß Ahriman die ganze Erde fischt für seine Entwicklung ... »² – «Es wird sich nur darum handeln, wie er die Menschen vorbereitet findet: ob seine Vorbereitungen dazu helfen, daß er die ganze Menschheit, die sich heute die zivilisierte nennt, zu seinen Anhängern hat, oder ob er die Menschheit so findet, daß sie ihm Widerstand leisten kann.»³

Die ganze Erde ... die ganze Menschheit. Die Agenda Ahrimans, sein Anspruch ist also entschieden global und nicht auf «Widerstand», sondern auf Zustimmung angelegt, soll jedermann sozusagen wie selbstverständlich einleuchten.

Am 3. Juni 2020 kündigte *Klaus Schwab* (Gründer des *World Economic Forum/WEF*) zusammen mit *Prinz Charles von England* eine globale Initiative an: ‘The Great Reset’, den grossen globalen Neustart der gesamten menschheitlichen Denk- und Handlungsweise, der Politik, der wirtschaftlichen Ordnung, des sozialen Lebens. Unterlegt mit vielen wohlklingenden Motiven wie Nachhaltigkeit, Schutz der ganzen Natur, Vollbeschäftigung der Menschen...

Noch nie vom ‘globalen Neustart’ gehört? Richtig: diese Initiative wurde nicht gemeinsam mit den Bürgern entwickelt – es handelt sich um reinen Autoritarismus. Hier liegt das Hauptproblem.

¹ Rudolf Steiner, Dornach, 1.11.1919 [1989] GA 191

² Rudolf Steiner, Stuttgart, 28.12.1919 [1962] GA 195

³ Rudolf Steiner, Zürich, 27. 10.1919 [1989] GA 193

Der 'Grosse Neustart' – Welt-Einheitsstaat und Spielleiter

Die institutionellen Dimensionen dieses neuen Projekts sind umfassend. Der 'Great Reset' wurde am 3. Juni in persönlichen Video-Stellungnahmen, neben Klaus Schwab und Prinz Charles, mitinitiiert von:

António Guterres – UNO, Generalsekretär
 Kristalina Georgieva – IWF, Geschäftsführende Direktorin
 Ajaypal S. Banga – MASTERCARD, Präsident/CEO
 Bradford Lee Smith – MICROSOFT, Präsident

und einigen weiteren Persönlichkeiten aus Wirtschafts- und Finanzkreisen,⁴ sowie Sharan Burrow – ITUC (Internationaler Gewerkschaftsbund) Generalsekretärin; Juliana Rotich, Sozial-Unternehmerin, Atlantica Ventures/Kenya; und Victoria Alonsopez – Tech Unternehmerin, setzt sich für die Jugend ein und hat ein chip-implantierbares Überwachungssystem für Kühe entwickelt.⁵ Wir sehen in jener Initiative also einen Verbund der Spitzenorganisationen bisher getrennt agierender globaler Organisationen: WEF, ENGLISCHE KRONE, UNO, IWF, MASTERCARD, MICROSOFT und Vertreter der 'Zivilgesellschaft' und der 'Jugend'. Das weckt in jedem durchschnittlichen Nachrichtenkonsumenten Vertrauen: wenn die zusammen eine bessere Welt wollen, dann muss es eine gute Sache sein. Doch ist ein solches Vertrauen nicht angemessen: es gibt keine Bürgervertretung. Und es gibt in dieser Initiative keine Gewaltentrennung zwischen Wirtschaft, Politik und Medien. Rudolf Steiner 1919 angesichts der Bestrebungen für einen Völkerbund:

«'Überstaaten', 'Überparlamente' begründen, das ist so recht ein Zeichen dafür, dass die Menschen nicht herauschlüpfen mögen aus den alten Denknetzen. ... Während man den einzelnen Staat zerklüften muss in seine drei Glieder, wollen die Menschen das Gegenteil. Sie wollen die ganze Erde ... zu einem grossen Staat zusammenschweissen. Sie wollen das Gegenteil von dem, was in den Entwicklungskräften der Zeit begründet ist. Deshalb sollte [wer darum weiss] wirklich einsehen und es auch überführen in sein Wollen, dass ein starkes Anstürmen notwendig ist gegen dasjenige, was heute noch in der ganz entgegengesetzten Richtung geht.»⁶

Der 'Grosse Reset' trägt alle Züge einer globalen Überorganisation als eines ungegliederten Einheitsstaats, der wiederum eine Voraussetzung für Ahrimans Wirken in seiner kommenden Inkarnation bildet. Rudolf Steiner betont:

«daß der alte Einheitsstaat als solcher, ganz gleichgültig welche Verfassung, welche Struktur er hat, ob er Demokratie oder Republik oder Monarchie oder irgend etwas ist, wenn er Einheitsstaat ist, wenn er nicht dreigeteilt ist, der Weg ist zur ahrimanischen Inkarnation».⁷

«Aber das, daß man die Dinge [die Dreigliederung des sozialen Organismus] nicht haben will, das ist gerade eines der Mittel, deren sich die ahrimanischen Mächte bedienen können, damit Ahriman dann, wenn er in Menschengestalt erscheint, eine möglichst große Anhängerschaft auf der Erde haben werde.»⁸

Der 'Great Reset' ist einheitsstaatlich und autoritär aufgestellt, richtet sich als Lösung der globalen Probleme an die ganze Menschheit und fügt sich demnach passgenau in die Vorbereitungs-Agenda Ahrimans. – Zum aktuellen, unzeitgemässen Wirken des Einheitsstaates siehe den nachfolgenden Beitrag von Friedwart Husemann.

Als treibende Kraft der 'Initiative Great Reset' tritt Klaus Schwab auf, er sagte am 3. Juni 2020:

«Heute ist der Beginn einer globalen Mobilisierungsanstrengung. Um unsere Kräfte hinter dieser großen Reset-Initiative zu bündeln, ... wollen wir nicht nur ein Stückchen unseres alten Systems verändern. Es reicht nicht aus, einige wenige politische Maßnahmen zu ändern oder kurzfristige Probleme anzugehen: Was wir brauchen, ist eine Änderung der Denkweise, des Lebensstils, der Geschäftsmodelle, um eine kooperativere, belastbarere Welt zu erreichen. Es muss ein umfassender Ansatz sein, um die Zukunft unter Einbeziehung aller Organisationen und Menschen mit innovativen Ideen zu gestalten ... Unsere Rolle als WEF ist es, als unabhängige und überparteiliche Plattform zu agieren, offen für alle Interessengruppen. Wir wollen jede Organisation, jede Person in der Welt mobilisieren. ... Es ist eine ungeheure Verantwortung, die wir haben - es gibt keinen anderen Weg. Wir müssen den Erwartungen, die wir geschaffen haben, gerecht werden, und das werden wir auch tun.»⁹

«Es gibt keinen anderen Weg», das war immer Kennzeichen des Totalitarismus, hier mit globalem Anspruch: Mobilisierung «jeder Organisation, jeder Person». Wird das nun eine gross angelegte Integration individueller Ansätze, eine Gleichberechtigung der Individuen – oder wird es eine 'Wohlfühl-Diktatur' des gemeinsamen Guten, welches vordefiniert wird und dem man sich als dem sozial 'Richtigen' zu unterwerfen hat? Das 'Richtige', das Weisheitsvolle, ohne individuelle Ethik, das war der grosse Ansatz Luzifers in seiner Inkarnation in China im 3. Jahrtausend v.C. Und genau dieser Technik bedienen sich die okkulten Bruderschaften des Westens – und der Organisator des 'Grossen Resets'. -

s. Teil II. auf Seite 4.

Roland Tüscher

⁴ Bernard Looney – BP, British Petroleum, CEO / Ma Jun – Vorsitzender China Green Finance Committee, Finanzpolitische Ausschuss der People's Bank of China / Nicholas Stern – London School of Economics, Sachverständiger Klima-Krise / Feike Sijbesma – Dutch State Mines, DSM (niederländischer Chemiekonzern), Honorary Chairman

⁵ https://en.wikipedia.org/wiki/Victoria_Alonsopez

⁶ Rudolf Steiner, 22.3.1919 [1980] GA 190

⁷ Rudolf Steiner, Dornach, 2. November 1919, GA 191

⁸ Rudolf Steiner, Zürich, 27. 10.1919, GA 193

⁹ <https://www.weforum.org/great-reset>

Der dogmatische Glaube an die Allmacht des Einheitsstaates

Im Jahr 1792, drei Jahre nach dem Beginn der Französischen Revolution, schrieb Wilhelm von Humboldt als 25-Jähriger die Schrift: „Ideen zu einem Versuch, die Grenzen der Wirksamkeit des Staats zu bestimmen“. Humboldts zentrale These war, dass der Staat sich nicht um das positive Wohl seiner Bürger, sondern nur um das negative Wohl seiner Bürger kümmern soll. Humboldt schrieb: „der Staat enthalte sich aller Sorgfalt für den positiven Wohlstand der Bürger, und gehe keinen Schritt weiter, als zu ihrer Sicherstellung gegen sich selbst und gegen auswärtige Feinde notwendig ist; zu keinem anderen Endzwecke beschränke er ihre Freiheit.“ In einem Brief an Gentz schrieb Humboldt 1791: „das Prinzip, dass die Regierung für das Glück und das Wohl, das physische und das moralische, sorgen muss, ist gerade der drückendste und ärgste Despotismus.“ (entnommen der Wiederauflage der genannten Schrift im Verlag Freies Geistesleben, 1962, Nachwort von Dietrich Spitta; z. Zt. ist die Schrift in Reclams UB erhältlich).

Im 19. Jahrhundert entstand eine Technik, die unser Leben immer stärker beherrscht, und gleichzeitig entstand wie eine Art von „Allheilmittel“ für alle Probleme „der dogmatische Glaube an die Allmacht des Einheitsstaates“, wie es R. Steiner am 11.6.1922 beim Ost West Kongress in Wien formulierte (GA 83). Dieser Glaube an die Allmacht des Einheitsstaates ist das Kernproblem der sozialen Frage. Dieses Problem muss immer besser durchschaut werden. Humboldt wollte die Macht des Staates begrenzen. Sein Gedanke war ein Keim zu dem, was R. Steiner als Dreigliederung des sozialen Organismus begründete (GA 23, Die Kernpunkte der sozialen Frage in den Lebensnotwendigkeiten der Gegenwart und Zukunft). Prinzipiell gesprochen gehört dem Staat nur ein Drittel des ganzen sozialen Organismus. Die anderen zwei Drittel gehören jeweils zum Wirtschaftsleben und zum Geistesleben. Das Gesundheitswesen gehört ins Geistesleben und sollte vom Staat und von der Wirtschaft getrennt sein.

In der Zeit des atomaren Wettrüstens trafen sich im Jahr 1961 Chruschtschow und Kennedy und im Jahr 1973 trafen sich Breschnew und Nixon. Jedes Mal wurde ein „rotes Telefon“ eingerichtet, damit die beiden kurz vor dem „großen Knall“ noch telefonieren könnten. Dürfen zwei Männer so viel Macht über die ganze Menschheit und die Zukunft der Erde haben? Soviel Macht hatten sie nur dadurch, dass weltweit die Allmacht des Einheitsstaates herrschte und weiter herrscht.

Vor einigen Monaten wäre es fast dazu gekommen, dass die USA einen Krieg gegen Iran geführt hätten. Im letzten Moment besann sich der amerikanische Präsident D. Trump eines Besseren und der Krieg kam dann doch nicht zustande. Soviel Macht hat der amerikanische Präsident wegen der Allmacht des Einheitsstaates.

Dasselbe Problem haben wir jetzt bei der Corona Krise erlebt. Immerhin, könnte man sagen, wollte der Staat während der Corona Krise für die Gesundheit seiner Bürger, für das Leben jedes einzelnen Menschen sorgen. Er wollte, und da fängt im Sinne Humboldts das Bedenkliche schon an, für das positive Wohl seiner Bürger sorgen. Man könnte denken, es sei doch gut, wenn der Staat sich um seine Bürger kümmert. Aber man braucht ja nur an die Verhältnisse in der DDR zu erinnern, wo sich der Staat um das physische und moralische Wohl seiner Bürger kümmerte, wie stark da die Freiheit unterdrückt worden ist und wie letztlich eine schreckliche Gleichmacherei herauskam.

Nach den dramatischen Corona-Ereignissen in Italien sah man zunächst ein, dass das öffentliche Leben eingeschränkt worden ist. Je länger aber der lockdown dauerte, desto weniger plausibel wurde er. Desto mehr stellte man fest, dass die Deutung der Reproduktionszahl, dass Begriffe wie Infektion, Krankheit, Mortalität und Letalität, Tod durch Corona oder Tod mit Corona usw. in jedem einzelnen Fall so hingedreht worden sind, dass die Bevölkerung möglichst eingeschüchtert werden sollte.

Das Prinzip, für das positive Wohl der Bürger zu sorgen, sollte man konsequent zu Ende denken. Nach demselben Prinzip müsste man nämlich den Alkohol oder den Tabak verbieten. Der Alkohol zerstört nicht nur denjenigen, der ihn konsumiert, sondern auch seine Mitmenschen. 7,5 % der Verkehrstoten sind auf Alkohol am Steuer zurückzuführen. Alkohol zerstört auch die soziale Umgebung eines Alkohol Kranken (seine Ehe, seine Familie und sein berufliches Umfeld). Der Straßenverkehr überhaupt müsste verboten werden. Im Straßenverkehr entstehen viel zu viele Tote. Ihre Zahl steigt täglich. Ebenfalls müssten alle Risiko-Sportarten verboten werden: z. B. Bergsteigen, Klettern oder Paragliding. Die Höhenkrankheit bei Trekking Touren in Nepal, die Taucherkrankheit beim Tauchsport auf den Malediven, das ist alles viel zu gefährlich, da ereignen sich viel zu viele Todesfälle.

An diesen Beispielen sieht man, dass es der Staat bei vielen Problemen richtig macht: er überlässt das Krankheits-, Unfall- und Sterberisiko im Einzelfall dem einzelnen Menschen. So hätte er es bei der Corona Krise auch machen müssen. Er hätte sagen können: wir helfen Dir, wenn Du zuhause bleiben willst. Wir bereiten alles vor, damit die Krankheit optimal behandelt werden kann (Sorge für das negative Wohl). Wir schützen die Gefährdeten. Aber der Staat kann nicht sagen: Du musst zuhause bleiben, damit Du Dich nicht ansteckst (positives Wohl des Bürgers).

Taxiunternehmer müssen jetzt einen Umsatzrückgang von 90% verkraften. Man schätzt, dass etwa 25% dieser Unternehmen pleitegehen. Viele davon sind Kleinstunternehmer. Wieviel Niedergang, wieviel Enttäuschung und Verzweiflung spiegelt sich allein in dieser Branche. Die Taxikunden, die jetzt ausbleiben, haben ebenfalls keine Arbeit mehr und erle -



«Ahriman verbirgt sich hinter der Maske des Luzifers»
Zeichnung: Peter A. Wolf © 2020

ben denselben Niedergang. Ich würde gern einmal wissen, ob der lockdown durchgeführt worden wäre, wenn die Beamten des Innenministeriums, die mit ihrem Thesenpapier zum lockdown die „erwünschte Schockwirkung“ bei den Menschen erreichen wollten, wenn diese Beamten von heute auf morgen ebenfalls 90 % weniger Gehalt bekommen hätten wie die Taxifahrer. Wenn Jens Spahn und Angela Merkel ebenfalls von heute auf morgen nur noch 10% ihrer bisherigen Bezüge erhalten hätten. Das wäre gerecht gewesen nach dem Prinzip: Was du nicht willst, dass man dir tu, das füg auch keinem anderen zu. Danach müsste sich der Staat richten. Das ist der Kern des Rechtslebens: quod tibi, hoc alteri.

Der Staat hat das Wirtschaftsleben in beispielloser Weise zerstört, also gerade den Bereich, wo er in einem gesunden sozialen Organismus nichts zu suchen hat. Ebenfalls hat er den dritten Bereich des sozialen Organismus, von dem er sich zurückhalten müsste, nämlich das Geistesleben und die Kultur niedergelegt: keine Schule, keine Hochschule, kein Konzert, kein Theater, keine Oper, kein Kino, keine Museen, kein Festival, kein Gottesdienst. Ein Zynismus der Kulturzerstörung wie er seit Robespierre und Lenin nicht mehr vorgekommen ist.

Der Staat hat bei der Corona Krise das Selbstbestimmungsrecht und die Freiheit des einzelnen Menschen niedergetreten. Ich referiere aus dem Editorial von Gerold Aregger in Heft 2/2020 der schweizerischen anthroposophischen Zeitschrift „Gegenwart“, (Thema „Die Corona Prüfung“, zu bestellen bei info@zeitschrift-gegenwart.ch) : Edward Snowden sagte am 20.4.2020: „Die Regierungen benutzen das Corona-Virus, um die Architektur der Unterdrückung aufzubauen“. Bereits vor 200 Jahren wies Wilhelm von Humboldt darauf hin, inwiefern der Staat so etwas kann und inwiefern er so etwas unterlassen muss.

Friedwart Husemann, Uplengen (DE)

Ahriman nutzt Luzifer – technologisierte Einheits-Ethik

‘The Great Reset’ II.

rt.- In den Vorträgen zur Inkarnation Ahrimans macht Rudolf Steiner auf das Wirken okkulturer Bruderschaften des Westens aufmerksam, in deren Besitz sich Reste der Ur-Weisheit der Menschheit befinden, welche jedoch «in den Dienst einzelner Gruppen, namentlich einzelner Nationalitäten gestellt worden»¹⁰ sei. Historisch verifiziert wurde vieles davon durch Alexander Lüscher und Markus Osterrieder¹¹, neue Beiträge dazu bringt Angelika Eberl ab Seite 5 dieser Ausgabe.

Rudolf Steiner charakterisierte weiter ein entscheidendes Merkmal jener von den Bruderschaften verwendeten «Ur-Weisheit ... Luzifers»: sie enthält keine *eigenständige* Moral. Sie vermag den besonderen individuellen Fall ethisch nicht zu erfassen, denn dieser unterliegt nicht, bzw. nicht nur der allgemeinen Gesetzmässigkeit der Natur. Der individuelle Mensch vermag Grenzen, welche ihm die Natur, die Vererbung, die Veranlagung usw. setzt zu überwinden. Nichts auf dem Gebiet der Überwindungen ist im Wesentlichen durch Naturgesetze zu erfassen, darf also auch nicht einer an die Natur gebundene Moral unterworfen werden. Die Moralität Luzifers ist zwar *umfassend und gross*, sieht aber *nur* den Einklang mit dem Kosmos, mit der Natur.

Genau darauf beschränkt sich der ‘Grosse Reset’. Klaus Schwab formuliert, man lese es genau:

«Aber COVID-19 hat uns gezeigt, dass unsere alten Systeme nicht fit sind für das 21. Jahrhundert. Wir haben die Wahl: passiv zu bleiben und Polarisierung, Nationalismus, Rassismus und soziale Unruhen, wie wir sie heute erleben, zu akzeptieren. Oder wir bauen einen neuen Gesellschaftsvertrag im Einklang mit der Natur auf und sorgen dafür, dass die Technologie der Vierten Industriellen Revolution bestmöglich genutzt wird, um uns ein besseres Leben zu ermöglichen. Kurz gesagt, wir brauchen eine globale Neuausrichtung ... wir dürfen das Zeitfenster dieser einzigartigen Gelegenheit nicht verpassen.»¹²

Hier ist gut aufzupassen: die Problem-Analyse kann stimmen, auf die Konsequenz aber kommt es an. Bekommen wir es mit einer individuell gestützten Ethik zu tun – oder mit einer automatischen, naturgebundenen Ethik, der auch das Soziale eingeordnet wird; technologisch überwacht und gesteuert, wo das luziferisch Gute dem ahrimanischen Zwang dient? Auf die Unterscheidung der automatischen von der schöpferischen Ethik kommt es an. Die Rede dass *wir* nur ein «Zeitfenster» hätten, jedoch eine *technologische* Lösung verrät den luziferischen Kollektivist des Guten, der Ahriman dient.

¹⁰ Rudolf Steiner, Vortrag Dornach, 1. November 1919, GA 191

¹¹ vgl. Alexander Lüscher, Einleitungen und Anmerkungen zum Text in: Rudolf Steiner, *Zeitgeschichtliche Betrachtungen I-III* (GA 173a-c) und Markus Osterrieder, *Welt im Umbruch: Nationalitätenfrage, Ordnungspläne und Rudolf Steiners Haltung im Ersten Weltkrieg*.

¹² <https://www.weforum.org/great-reset/live-updates>

Geopolitik und Bruderschaften des Westens

Bestätigungen zu Voraussagen und Einschätzungen Rudolf Steiners

Für «Ein Nachrichtenblatt» Nr. 1 vom 12. Januar 2020 schrieb Friedwart Husemann einen Text mit dem Titel: «*Woran erkennt man, dass Rudolf Steiner wissenschaftlich exakt hellsehen konnte*». Er belegte darin anhand von sieben Beispielen aus Naturwissenschaft und Medizin, dass Rudolf Steiner Tatsachen vorhergesagt hatte, die hinterher durch die Naturwissenschaft bestätigt wurden.

In vorliegendem Text soll es nun um Aussagen Rudolf Steiners gehen, die er in Bezug auf zeitgenössische und künftige Ereignisse in der Weltpolitik gemacht.

1. Im Vortrag vom 4. Dezember 1916 (GA 173a) sprach Rudolf Steiner von gewissen „okkulten Bruderschaften des Westens“ mit weitreichenden Zielsetzungen.

Die okkulten Bruderschaften des Westens dächten in langen Zeiträumen und hätten eine Weltherrschaft der Englisch-Sprachigen als Ziel. Im Vortrag vom 26. Dezember 1916 in Dornach sagte Rudolf Steiner,

«daß in den heranwachsenden und namentlich seit Jakob I. besonders groß werdenden okkulten Bruderschaften seit Jahrhunderten wie eine selbstverständliche Wahrheit gelehrt worden ist, daß an die „angelsächsische Rasse“ – so sagt man eben in diesem Zusammenhang, ... – alle Weltherrschaft der fünften nachatlantischen Zeit übergehen müsse ... »¹³

Eine Geheimgesellschaft zum Erhalt und Ausbau des British Empire wurde tatsächlich von Cecil Rhodes gegründet. Ende 1891 bestand seine „Society of the Elect“ aus Cecil Rhodes, W. T. Stead, Reginald Brett (Lord Esher), Arthur Balfour, Albert Grey, Lord Selborne und Alfred Milner.¹⁴ Lord Esher stand in engem Kontakt zum Kronprinzen und späteren König Edward VII, der wesentlich dazu beitrug, die Entente Cordiale zwischen England und Frankreich zustande zu bringen.

Der Historiker John P. Cafferky schreibt in „Lord Milner’s Second War“ im 4. Kapitel, wie die Milner-Gruppe Sir Charles Hardinge und Sir Edward Grey ins britische Außenministerium hineinbringen:

«Mit Rückendeckung durch den König wurde Hardinge zuerst stellvertretender Unterstaatssekretär im Außenamt, dann Botschafter in St. Petersburg. ... 1906 hatte

Hardinge das Außenamt übernommen, indem er die Position eines ständigen Unterstaatssekretärs errang... Die Milner-Gruppe beendete ihre Übernahme des Außenministeriums schließlich im Dezember 1905 durch die Ernennung von Sir Edward Grey zum Außenminister.»¹⁵

Die zentrale Figur in dieser Geheimgesellschaft war Alfred Milner. Er war „optimal vernetzt“, wie man heute sagen würde, das heißt, er beeinflusste weitere Kreise und an ihm kann man beispielhaft beobachten, wie der Einfluss eines Mitglieds einer okkulten Bruderschaft die anglo-amerikanischen Eliten „lenkte“. Er nahm z. B. teil an einem illustren Dining Club, „The Coefficients“ genannt, wo er Sir Halford Mackinder, den Vater der modernen Geopolitik, begegnete. Halford Mackinders Karriere wurde von Alfred Milner finanziert, der ja das Rhodes-Vermögen verwaltete.¹⁶

Und darüber hinaus war Alfred Milner auch noch geistiges Oberhaupt eines weiteren Kreises: Einer Gruppe, die sich „The Round Table“ nannte. Durch diese Gruppe übte Milner parteiübergreifend Einfluss auf die britischen Eliten und die Eliten des Empire aus. Dies geschah durch Herstellung eines außerparlamentarischen Konsenses bezüglich einer bestimmten politischen Agenda, vor allem in der Außenpolitik. Sobald ein strategisches Ziel gesteckt war, setzte die Round Table Bewegung alle verfügbaren Mittel ein, um es zu erreichen, auch Manipulation, was die Gruppe „Modellieren“ der öffentlichen Meinung nannte. Eine weitere, wichtige Vorgehensweise zum Erreichen eines strategischen Zieles waren koordinierte und orchestrierte Handlungen durch ein Netzwerk von miteinander verbundenen Personen und Organisationen. Dank des Kollateralismus einiger historischer Institutionen der Universität Oxford – All Souls College, vor allem aber auch Balliol, New College und des Rhodes Trust- und einer totalen Kontrolle über die damalige Qualitätspresse wie *The Times* und *The Observer* und anderen konnte der Round Table zwischen 1910 und 1940 enormen Einfluss ausüben.

Die Round Table Gruppe schuf eine Vierteljahresschrift mit dem Namen „The Round Table“, die sich voll und ganz dem Empire und der Außenpolitik widmete und sich, als elitäre Zeitschrift, vor allem an diejenigen im gesamten Empire richtete, die in der Lage waren, die öffentliche Meinung zu beeinflussen, also Zeitungen, Hochschulen und Thinktanks.

London war zu Beginn des Jahrhunderts das Zentrum eines weltweiten metropolitanen politischen Journalismus.¹⁷

Im September 1915 erschien ein „anonymer“ Artikel in der „Round-Table-Zeitschrift, der von Philip Kerr geschrieben worden war, einem der wichtigsten Gefolgsleute von Lord

¹⁵ John P. Cafferky, *Lord Milner’s Second War*, 2013, S. 68

¹⁶ „June 16 – The Shadow of 1916 on Britain’s Momentous EU Decision: In, Out or Something Else?“, ab ca. 38:12: <https://www.youtube.com/watch?v=1yqD3CmiU9c>

¹⁷ Andrea Bosco, *The Round Table Movement And the Fall of the „Second“ British Empire (1909-1919)*, S. 8-10

¹³ Rudolf Steiner, *Das Karma der Unwahrhaftigkeit*, Vortrag 26. Dezember 1916, GA 173b, Taschenbuchausgabe, S.101

¹⁴ John P. Cafferky, *Lord Milner’s Second War*, 2013, S. 18

Milner und späteren Sekretär von Lloyd George. Der Artikel enthielt Ideen über einen „Weltstaat“:

«Solch ein Staat muss sich über alle anderen hinwegsetzen. Tatsächlich wird er der einzige Staat sein. [...] Unterhalb dieser Ebene kann es wie zum gegenwärtigen Zeitpunkt eine unbestimmte Zahl nationaler Einheiten geben, aber das oberste Gesetz wird das Weltgesetz sind, das sich über das nationale Gesetz dort hinwegsetzt, wo es mit ihm in Konflikt tritt und dem alle Bewohner des Planeten verpflichtet sind.»¹⁸

2. Rudolf Steiner erkannte, dass in den Jahrzehnten vor dem Ersten Weltkrieg der eigentliche Rivale des British Empire das Russische Zarenreich war:

«Diejenigen Mächte, welche in der letzten Zeit aufgrund des über die Welt hereingebrochenen Imperialismus am intensivsten zusammenstießen, weil sie innerhalb des in Betracht kommenden Territoriums die größten Mächte sind, jene Imperien, die in Wirklichkeit in der stärksten Feindschaft miteinander leben – solche inneren Feindschaften können sich ja äußerlich als Freundschaften dokumentieren, als Allianzen, wie man besser sagt -, sind das britische Imperium und das russische Imperium. ...

Wenn man Ziele verfolgt, Herrschaftsziele, so kann man diese durch Krieg oder auf andere Weise verfolgen, je nachdem einem das eine oder das andere günstiger erscheint. Nun, für das britische Imperium schien es zunächst günstiger, Rußland vorläufig – bei Staaten rechnet man ja immer mit Zeiträumen – abzuhalten, sich gegen Indien hin vorzuschieben, indem man ihm einen andern Auslaufkanal gab. Es schien günstiger, es nach einer andern Richtung hin zu beschäftigen, um den selbstverständlichen Ehrgeiz des russischen Imperiums – Imperien sind immer ehrgeizig – zu sättigen ...»¹⁹

Dieser „andere Auslaufkanal“ waren die von Südslawen bewohnten Balkangebiete, die aber damals noch teilweise zu Österreich-Ungarn – Deutschlands Verbündeten – gehörten.

Eine Bestätigung dieser Erkenntnis der Rivalität zwischen dem British Empire und Russland liefert der heutige Historiker John Charmley in seinem Werk „Splendid Isolation?“ London, 1999. Der britische Staatsmann Robert Gascoyne-Cecil, 3. Marquess of Salisbury überlegte sich schon im Jahre 1885 Strategien, wie das zaristische Russland, in Schach gehalten werden konnte und entwickelte dabei drei Langzeit-Strategien, die bis heute alle zur Anwendung gekommen sind. Charmley zitiert sie in seinem Buch auf S. 201, unten (übersetzt):

¹⁸ Philipp Kerr, nach: Markus Osterrieder: *Welt im Umbruch – Nationalitätenfrage, Ordnungspläne und Rudolf Steiners Haltung im Ersten Weltkrieg*, 2014, S.1395

¹⁹ Rudolf Steiner, Vortrag 8.1.1917, GA 173 b, Taschenbuchausgabe, S.257-258

Er [Salisbury] erklärte dem neuen britischen Botschafter in St. Petersburg, Sir Robert Morier im Jahre 1885]: Russlands einziger wunder Punkt seien „seine Zahlungsschwierigkeiten“ und «wenn wir Russlands chronischer Feind werden, müssen wir unsere Anstrengungen auf diesen wunden Punkt richten. Wir müssen es so stark wie möglich in Ausgaben treiben», so dass «nur wenige Schritte weiter es in eine Revolution getrieben wird, die ständig über ihm zu schweben droht.» ... Russland sei «wirklich unverwundbar in Bezug auf militärische Angriffe ... »

und auf S. 213:

«Die Zeit und das Glück könnten die Antwort auf das russische Problem bringen: Revolution, Wiederbelebung des Islam oder Krieg gegen Deutschland ... »

3. Rudolf Steiner erkannte, dass die „Oberen“ der Jesuiten und die „Oberen“ der Freimaurer zusammenarbeiteten

Im Berliner Mitgliedervortrag vom 4. April 1916 sagte Rudolf Steiner:

«Die Jesuiten bekämpfen selbstverständlich aufs wütendste die freimaurerischen Gemeinden, die freimaurerischen Gemeinden bekämpfen aufs wütendste die Jesuiten-Gemeinden; aber Obere der Freimaurer und Obere der Jesuiten-Gemeinden gehören den höheren Graden einer besonderen Bruderschaft an, bilden einen Staat im Staat, der die anderen umfaßt. Denken Sie sich, was man in der Welt wirken kann, wenn man so wirken kann, daß man auf der einen Seite zum Beispiel der Obere einer freimaurerischen Gemeinde ist, die also als Instrument dient, um zu wirken, und man sich verständigen kann mit dem Oberen einer Jesuiten-Gemeinschaft, um eine einheitliche Handlung vorzunehmen, die nur vorgenommen werden kann, wenn man einen solchen Apparat zur Verfügung hat.»²⁰

Und hier kann die Verfasserin ein sehr prominentes Beispiel liefern, wie „Obere“ der Jesuiten und „Obere“ der Freimaurer zusammenarbeiteten:

Die Ideen von Salisbury wurden oben bereits dargelegt – eine davon war, Russland und Deutschland gegeneinander kämpfen zu lassen. Kronprinz Edward, der spätere König Edward VII, hatte schon ab etwa 1887, zusammen mit Papst Leo XIII, ebenfalls diese Vision eines neuen politischen Kurses – weg von einem wohlwollenden Verhältnis mit den Mittelmächten – hin zu Frankreich und Russland. Papst Leo XIII hatte daraufhin entscheidend dazu beigetragen, das Bündnis zwischen dem russisch-orthodoxen Zarenreich und der laizistischen Französischen Republik gegen das *katholische* Ös-

²⁰ R. Steiner, Vortrag 4. April 1916, *Zeichen, Griff und Wort*, GA 167, S. 104

terreich und gegen Deutschland zustande zu bringen.²¹ 1887 wandte sich Salisbury an Count Chaudordy. Gemeinhin denkt man ja immer, dass einflussreiche Engländer mit dem „Heiligen Stuhl“ nichts zu tun hätten, doch der Herzog von Norfolk, der höchstrangige Duke Englands und ein enger Freund Lord Salisburys, war Katholik – denn seit 1572 trägt diesen Titel immer ein Katholik – wandte sich daraufhin an Papst Leo XIII und Kardinal Rampolla und kommuniziert dieses „Bild für das 20. Jahrhundert“. Der russische Diplomat Alexander Iswolski wurde von 1887 - 1898 russischer Botschafter am Heiligen Stuhl. Der Papst bewegte sich auf den Zaren zu. Papst Leo befahl den französischen Katholiken, sich der („freimaurerischen, atheistischen“) Dritten Republik zu fügen. Der Papst befahl den polnischen Katholiken, sich dem (orthodoxen) Russland zu unterstellen. Somit stand einem Bündnis zwischen Frankreich und Russland nichts mehr im Wege.²²

Und nun kann man fragen: Was hat das mit Jesuitismus und Freimaurerei zu tun? Sehr viel, denn der Clou ist, dass, laut Robert A. Minders „Freimaurer Politiker Lexikon“ Eduard VII., König von Großbritannien, als Prinz von Wales Großmeister der Vereinigten Großloge von England war, nämlich von 1875-1901. Er war also ein „Oberer“ der Freimaurer. Papst Leo XIII war sehr stark jesuitisch geprägt – er war ein „Oberer“ der Jesuiten. Alexander Petrowitsch Iswolski, der über ein Jahrzehnt lang Botschafter Russlands am Heiligen Stuhl war, war ebenfalls Freimaurer, wie Franz Schwyer auf Seite 5 in seinem Buch „Die Geheimbünde“ schrieb. Iswolski hat massiv dazu beigetragen, die Feindschaft Russlands gegen Österreich-Ungarn und Deutschland zu schüren. Auf König Edwards persönliche Empfehlung stieg er zum Außenminister Russlands auf. Bundesbrüder helfen einander eben. Iswolski hatte auch wesentlich dazu beigetragen, dass Großbritannien und Russland ihre Streitigkeiten um Persien, Tibet und Afghanistan beilegen konnten.²³

Und die Verfasserin hat noch etwas Interessantes gefunden:

Cecil Rhodes und Alfred Milner sowie Edward Grey waren auch Freimaurer: Laut Freimaurer Politiker Lexikon von Robert A. Minder waren Cecil Rhodes und Edward Grey Mitglieder in der Apollo University Lodge in Oxford. Alfred Milner war Großaufseher der Großloge von England. Somit standen Milner auch dort Rekrutierungsmöglichkeiten für seine weitreichenden Pläne zur Verfügung.

4. Rudolf Steiner wies darauf hin, dass okkulte Bruderschaften die Philosophie von G.W.F. Hegel als Handlungs-Grundlage benutzen:

Rudolf Steiner sagte im Vortrag vom 4. Dezember 1920:

„Hegel hatte ja nicht den Gedanken im Auge, der sich im Menschen ausbildet. Die ganze Welt war ihm im Grunde genommen nur eine Offenbarung der Gedanken. Also er hatte den kosmischen Gedanken im Auge. ... Aber es ist doch außerordentlich interessant, daß, wenn man zu den Geheimgesellschaften des Westens kommt, dann in einer gewissen Beziehung es als eine Lehre der tiefsten Esoterik angesehen wird, daß die Welt eigentlich aus Gedanken gebildet wird. Man möchte sagen: Das, was Hegel so naiv hinsagte von der Welt, das betrachten die Geheimgesellschaften des Westens, der anglo-amerikanischen Menschheit nun als den Inhalt ihrer Geheimlehre, und sie sind der Ansicht, daß man eigentlich diese Geheimlehre nicht popularisieren sollte. – So grotesk sich das auch zunächst ausnimmt, man könnte sagen: Hegels Philosophie ist in einer gewissen Weise der Grundnerv der Geheimlehre des Westens.“²⁴

Eine Weltherrschaft – die ja das Ziel der westlichen Geheimgesellschaften war, erringt man nur dadurch, dass man die lokalen Mächte durch wirtschaftliche, militärische und politische Mittel außer Kraft setzt und in überstaatliche oder supra-staatliche Organisationen einbindet, die man selbst beherrscht. Dies wird von den westlichen Bruderschaften gezielt herbeigeführt, indem Konflikte zwischen gegensätzlich aufgestellten Staaten, Weltanschauungen und Religionen erzeugt und diese in selbstzerstörerische Konflikte hineingetrieben werden.

G.W.F. Hegel hat in seiner „Wissenschaft der Logik“ die Lehre entwickelt, dass Begriffe und Ideen in einer zwingend notwendigen Reihenfolge auseinander hervorgehen. Was das in der Anwendung bedeuten kann, fasst Herbert Ludwig in seinem Artikel „Die geheime Macht-Elite hinter dem anglo-amerikanischen Imperialismus“ folgendermaßen zusammen:

«Die westlichen Geheimgesellschaften erkannten die ungeheuer praktische Bedeutung, die dieser Lehre Hegels innewohnt. Sie sagten sich: Wer das Wesen dieser Gedankenformen und ihre typische Reihenfolge begriffen hat, kann Ereignisse und Entwicklungen in weltpolitischen Dimensionen gezielt in seinem Sinne in Gang setzen. Daher tun sie alles, um Hegels Lehre, die ja sowieso nur von wenigen gelesen und verstanden wird, geheim zu halten. Sie ist Inhalt ihrer Geheimlehre. Denn geheimes Wissen bedeutet Macht.» ... Hegel begreift alles Sein der Welt als Entwicklungsprozess, als ein ständiges Werden und Vergehen, das sich in Gedankenbewegungen vollzieht und erfassbar wird. Es verläuft ständig in Gegensätzen, die auseinander hervorgehen, wechselseitig umschlagen, und ineinander wie-

²¹ Professor Evgenij A. Adamow: *Die Diplomatie des Vatikans zur Zeit des Imperialismus*. Berlin, 1932

²² Wolfgang Effenberger: *Europas Verhängnis 14/18 – Kritische angloamerikanische Stimmen zur Geschichte des Ersten Weltkriegs*, Hörn-Grenzhausen 2018, S. 30-33

²³ Gerry Docherty & Jim Macgregor: *Verborgene Geschichte*, S. 138

²⁴ Rudolf Steiner: Vortrag, Dornach 4.12.1920, GA 202, S. 59/60

der übergehen. Dies wird häufig als Dialektik von These, Antithese und Synthese bezeichnet, was aber in dieser Abstraktheit die innere Dynamik nur unvollkommen und leicht missverständlich beschreibt. Die westlichen okkulten Zirkel machen sich diese Hegelsche Lehre missbräuchlich zunutze, indem sie selbst willkürlich Gegensätze für eine gewünschte Entwicklung in Gang setzen, um sich dann zu Herren über das Ergebnis zu machen.»²⁵

Eine solche Geheimgesellschaft ist z. B. der Orden „Skull & Bones“ an der Yale Universität, über die der Wirtschaftshistoriker Antony Sutton einiges herausgefunden hat. Die Taten des Ordens seien darauf ausgerichtet,

«die Gesellschaft zu verändern, die Welt zu verändern und eine Neue Weltordnung hervorzubringen. Diese wird eine durchgeplante Ordnung mit stark beeinträchtigten individuellen Freiheiten sein, ohne verfassungsrechtlichen Schutz, ohne nationale Grenzen oder kulturelle Unterschiede.»²⁶

Leider hat Anthony Sutton die Hegelsche Philosophie verkannt. Er hielt sie für eine subjektive Erfindung eines gefährlichen Philosophen, der glaubte, dass sich alle Entwicklung – nach These, Antithese und Synthese – in Gegensätzen vollziehe. Sutton beschreibt in „America's Secret Establishment – An Introduction to the Order of Skull & Bones“, wie der Orden sich diese vereinfachte Theorie, die Hegels Philosophie stark reduziert, zur Handlungsgrundlage gemacht hat, indem diese Geheimgesellschaft bewusst Konfliktsituationen, erzeugt, um sie kontrolliert in eine gewünschten Synthese zu überführen. Die These sei der Aufbau der Sowjetunion gewesen. Bereits in seinem 1974 erschienenen Buch: „Wall Street And The Bolshevik Revolution“ hatte Sutton die bedeutende Hilfe der Wall Street für die bolschewistische Revolution beschrieben und in seinem Buch über Skull & Bones brachte er die früher gefundenen Beweise für diese Verflechtungen der Wall Street mit dem Orden als dem Lenker im Hintergrund in Verbindung. Dafür wurde der globale Arm der Guaranty Trust Company in New York unter Kontrolle der J. P. Morgan Bank geschaffen. Neun Ordensmitglieder spielten darin eine Rolle und eine der wichtigsten Schlüsselfiguren in diesem Zusammenhang war William Averell Harriman, der 1913 bei Skull & Bones aufgenommen worden war.

Die Antithese sei die Unterstützung und Finanzierung des Nationalsozialismus gewesen, was Sutton im Kapitel: „*Antithesis: Financing the Nazis*“ beschreibt.²⁷ Auch der Historiker Guido Giacomo Preparata schreibt in „*Wer Hitler mächtig machte*“, die Finanzierung der Nationalsozialisten aus dem Ausland:

«Thyssen begann 1931, Hitler durch Überweisungen auf das Konto seines Stellvertreters Hess bei einer holländischen Bank zu finanzieren. Diese Bank war mit einer Wall-Street-Niederlassung namens Union Banking Corporation verknüpft. Die wiederum war eine Tochtergesellschaft von Harriman Brown Bros., die von Prescott Bush geleitet wurde. 1934 bestätigte der Auslandskorrespondent des Manchester Guardian das weit verbreitete Gerücht, dass der Hauptteil der Nazifinanzierung ausländischen Ursprungs war: [Zitat aus dem Guardian:] «Hitler standen umfangreiche Geldmittel zur Verfügung, die nicht nur aus deutschen Quellen stammten. Er bekam von gewissen kapitalistischen Interessengruppen im Ausland Geld, die von seiner Feindschaft gegenüber Russland oder seiner Politik, welche die Nachfrage nach Waffen verstärkte, angezogen wurden» ... »²⁸

5. Rudolf Steiner sagte im Vortrag vom 6. Januar 1917, dass von England aus versucht worden sei, das sogenannte „Mutterland“ mit seinen Kolonien in einem engeren Verbands zusammenzuschweißen:

«Dazu brauchte es einen Impuls, der sich gewissermaßen in die Herzen der Menschen hineinstahl, so daß diese nun auf das, was sie sonst nicht zugeben würden, eingehen. Und damit hängt nun die Meinung zusammen: Es muß in Europa Krieg geführt werden, damit aus der Stimmung dieses Krieges das herauskommt, was an Impulsen notwendig ist für das Britische Reich – notwendig, um seine Kolonien mit dem Mutterlande zu vereinheitlichen.»²⁹

Andrea Bosco, italienischer Professor für Politikwissenschaft, der Sir Alfred Milners elitäre, britische „Round-Table-Group“ erforscht, bestätigt dies in seinem, 2017 bei Cambridge Scholars Publishing herausgegebenen historischen Werk mit dem Titel: *The Round Table Movement and the Fall of the „Second British Empire“ (1909-1919)* auf S. 15:

(Übersetzt): «Ohne die Schaffung einer „äußeren Bedrohung“ wäre der Versuch, die politische Union des Empire zu verwirklichen, zum Scheitern verurteilt gewesen. Um zu überleben, brauchte das Empire dringend den Hunnen, den Gegner, in ideologischer, politischer und wirtschaftlicher Hinsicht. Ohne eine „externe Bedrohung“ wäre das Empire möglicherweise schon vor 1914 zerfallen, und das Vereinigte Königreich wäre möglicherweise in einen Bürgerkrieg verwickelt worden, um die Abspaltung Irlands zu verhindern.»

²⁵ Herbert Ludwig: <https://fassadenkratzer.wordpress.com/2016/08/29/die-geheime-macht-elite-hinter-dem-anglo-amerikanischen-imperialismus/>

²⁶ Antony Sutton, *America's Secret Establishment – An Introduction to the Order of Skull & Bones*, S. 31

²⁷ A.a.O. S. 164.

²⁸ Guido Giacomo Preparata: *Wer Hitler mächtig machte*, Basel 2012, S. 267

²⁹ R. Steiner, Vortrag v. 6.1.1917 GA 173b, Taschenbuchausgabe v. 2010, S. 221.

6. Rudolf Steiner sagte im Vortrag vom 1. 12. 1918 in Dornach, dass die westlichen Geheimgesellschaften Russland für „sozialistische Experimente“ benutzen wollten:

«Um was es sich handelt, ist doch, dass in den ihr Wissen geheim haltenden Zirkeln des Westens sehr darauf gesehen wird, dass gewisse Dinge sich so herausbilden, dass dieser Westen unter allen Umständen über den Osten die Herrschaft erwirbt ... dasjenige, was angestrebt wird, ist, eine Herrenkaste des Westens zu begründen und eine wirtschaftliche Sklavenkaste des Ostens, die beim Rhein beginnt und weiter nach Osten bis nach Asien hinein geht. ... Darum handelt es sich, die englisch sprechende Bevölkerung zu einer Herrenbevölkerung der Erde zu machen.»³⁰

Und im Vortrag vom 21.3.1921 sagte er:

«Bei gewissen Hintermännern ... der angelsächsischen Politik besteht eine politische Anschauung, die ich in zwei Hauptsätzen zusammenfassen möchte: Erstens besteht die Ansicht – und es ist eine größere Anzahl von Persönlichkeiten, welche hinter den eigentlichen äußeren Politikern, die zuweilen Strohmänner sind, stehen, durchdrungen von dieser Ansicht –, dass der angelsächsischen Rasse durch gewisse Weltentwicklungskräfte die Mission zufallen müsse, für die Gegenwart und Zukunft vieler Jahrhunderte eine Weltherrschaft, eine wirkliche Weltherrschaft auszuüben ... Das zweite ist dies: Man weiß, dass die soziale Frage ein weltgeschichtlicher Impuls ist, der unbedingt sich ausleben muss. Es gibt keinen der Führenden unter den angelsächsischen Persönlichkeiten, die in Betracht kommen, der nicht mit einem, ich möchte sagen, außerordentlich kalten, nüchternen Blick sich sagte: Die soziale Frage muss sich ausleben. – Aber er sagt sich dazu: Sie darf sich nicht so ausleben, dass die westliche, die angelsächsische Mission dadurch Schaden erleiden könnte. Er sagt da fast wörtlich, und diese Worte sind oft gesprochen worden: Die westliche Welt ist nicht dazu angetan, dass man sie ruinieren lasse durch sozialistische Experimente. Dazu ist die östliche Welt angetan. – Und er ist dann von der Absicht beseelt, diese östliche, namentlich die russische Welt, zum Felde sozialistischer Experimente zu machen.»³¹

Tatsächlich gab es zwei „eingeweihte Hintermänner“ der angelsächsischen Politik: Der einflussreiche Journalist und Spiritist William Thomas Stead – Mitglied von Cecil Rhodes „Society of the Elect“ – und der Okkultist Charles George Harrison.

William T. Stead hatte 1889 seinen Lesern in seinen Schriften nahegebracht, dass er die Kräfte des Neuen Zeitalters mit den englisch-sprachigen Völkern identifiziere und dass in de-

ren Hände die Welt übergehe. Die Gesellschaft der Zukunft werde sozialistisch sein und in der russischen Dorfgemeinschaft sah er das Bemühen, „das Ideal unserer Sozialisten zu verwirklichen.“³² Er hielt sie also für besonders geeignet, den Sozialismus zu verwirklichen.

Charles George Harrison hielt 1893 vor der „Berean Society“ sechs Vorträge, die in deutscher Übersetzung mit dem Titel „Das Transcendentale Weltenall“ vorliegen. Die „Berean Society“ war eine der Laiengesellschaften, die von Vertretern der Oxforder High Church-Richtung gegründet worden waren, um zukünftige Seminaristen auszubilden und deren Studium in Oxford zu bezahlen.³³ Im zweiten Vortrag sagte Harrison über Russland:

«Wir brauchen den Gegenstand nicht weiter zu verfolgen, als dass wir es aussprechen, der National-Charakter werde sie [gemeint ist das russische Volk] befähigen, sozialistische, politische und ökonomische Versuche durchzuführen, welche im westlichen Europa unzählige Schwierigkeiten bereiten würden.»³⁴

Unter Punkt 4. ist bereits darauf hingewiesen worden, dass Mitglieder von „Skull & Bones“, zusammen mit Wall Street Bankern die Sowjetunion aufbauen halfen, was Antony Sutton in „Wall Street and the Bolschewik Revolution“ und in „America’s Secret Establishment – An Introduction to the Order of Skull & Bones“ dargelegt hat.

Und nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion veröffentlichte der amerikanische Präsidentenberater Zbigniew Brzezinski eine Schrift mit dem bezeichnenden Titel „Das gescheiterte Experiment: Vom Untergang des kommunistischen Systems.“ Er gab also zu, dass der Kommunismus in der Sowjetunion ein „Experiment“ war.

7. Im Vortrag vom 21. März 1921 in Stuttgart sagte Rudolf Steiner:

«Die andere Linie [gegenüber der Seelinie England, Südafrika, Indien], die ebenso wichtig ist, das ist diese, die den Landweg darstellt, welche im Mittelalter eine große Rolle spielte, aber durch die Entdeckung Amerikas und durch den Einfall der Türken in Europa für die neueren Wirtschaftsentwicklungen eine Unmöglichkeit geworden ist. Aber zwischen diesen beiden Linien liegt der Balkan, und die angelsächsische Politik geht darauf hin, das Balkanproblem so zu behandeln, daß diese Linie völlig ausgeschaltet wird in bezug auf die Wirtschaftsentwicklung, daß allein die Seelinie sich entwickeln kann.»³⁵

³² Markus Osterrieder: Welt im Umbruch. Nationalitätenfrage, Ordnungspläne und Rudolf Steiners Haltung im Ersten Weltkrieg, Stuttgart 2014, S. 924-925.

³³ A.a.O., S. 923

³⁴ C.G. Harrison: Das Transcendentale Weltenall. Stuttgart 1990, S. 46

³⁵ Rudolf Steiner, Vortrag, Stuttgart 21.3.1921, GA 174b, S. 361

³⁰ Rudolf Steiner, Vortrag 1.12.1918, GA 186, S. 69

³¹ Rudolf Steiner, Vortrag Stuttgart, 21.3.1921, GA 174b, S. 357-359

In diesem Zusammenhang ist noch ein anderes Zitat von Rudolf Steiner wichtig, das es ergänzt: Ein undatiertes Manuskript von Rudolf Steiner, vermutlich vom Dezember 1917:

«Was steht sich in diesem Kriege gegenüber und um was wird er geführt?»

Tonangebend ist eine Gruppe von Menschen, welche die Erde beherrschen wollen mit den Mitteln der beweglichen kapitalistischen Wirtschaftsimpulse. Zu ihnen gehören alle diejenigen Menschenkreise, welche diese Gruppe imstande ist durch Wirtschaftsmittel zu binden und zu organisieren. Das Wesentliche ist, daß diese Gruppe weiß, in dem Bereich des russischen Territoriums liegt eine im Sinne der Zukunft unorganisierte Menschenansammlung, die den Keim einer sozialistischen Organisation in sich trägt. Diesen sozialistischen Keimimpuls unter den Machtbereich der antisozialen Gruppe zu bringen ist das wohlberechnete Ziel. Dieses Ziel kann nicht erreicht werden, wenn von Mitteleuropa mit Verständnis eine Vereinigung gesucht wird mit dem östlichen Keimimpuls. Nur weil jene Gruppe innerhalb der anglo-amerikanischen Welt zu finden ist, ist als untergeordnetes Moment die jetzige Mächtekonstellation entstanden, welche alle wirklichen Gegensätze und Interessen verdeckt. Sie verdeckt vor allem die wahre Tatsache, daß um den russischen Kulturkeim zwischen den angloamerikanischen Pluto-Autokraten und dem mitteleuropäischen Volke gekämpft wird. In dem Augenblicke, in dem von Mitteleuropa diese Tatsache der Welt enthüllt wird, wird eine unwahre Konstellation durch eine wahre ersetzt. Der Krieg wird deshalb so lange in irgendeiner Form dauern, bis Deutschtum und Slawentum sich zu dem gemeinsamen Ziele der Menschenbefreiung vom Joche des Westens zusammengefunden haben.»³⁶

Auch diese beiden Zitate können bestätigt werden einerseits durch die Thesen des einflussreichen Geostrategen Sir Halford Mackinder, von dem oben bereits die Rede war und andererseits durch den modernen US-Geostrategen und Geheimdienst-Berater George Friedman.

Halford Mackinder stellte 1904 anlässlich einer Rede vor der Royal Geographic Society in London seine Geostrategie vor: „The Geographical Pivot of History“. Mackinder teilte die Welt in zwei hauptsächliche geografische Machtblöcke auf: Seemacht und Landmacht. Auf der einen Seite die Seemächte Großbritannien, USA, Kanada, Südafrika, Australien und Japan, welche die Weltmeere und die Handelsströme beherrschten. Sie könnten von Landmächten nicht bedroht werden, solange die zentrale Landmasse in „Eurasien“ miteinander

der uneins sei. Sollte aber Russland, das er den „Drehpunktstaat“ nennt:

«über die am Rande gelegenen Staaten Eurasiens expandieren», würde das «den Einsatz seiner ungeheuren kontinentalen Ressourcen zum Flottenbau ermöglichen und ein Weltimperium hervorbringen. Dazu könnte es beispielsweise kommen, sollte Deutschland ein Bündnis mit Russland eingehen.»³⁷

Und auch der US- Geostrategie George Friedman – damals noch im Thinktank „Stratfor“ – äußerte sich in diesem Sinne im Februar 2015 in Chicago:

« ... Das Hauptinteresse der USA, für das wir immer wieder Kriege geführt haben - im Ersten und Zweiten Weltkrieg und auch im Kalten Krieg –, waren die Beziehungen zwischen Russland und Deutschland. Denn vereint sind sie die einzige Macht, die uns bedrohen kann. Unser Hauptinteresse besteht darin, sicherzustellen, dass dieser Fall nicht eintritt.»³⁸

Dies gilt selbstverständlich auch, wenn Russland und China sich zu gut verstehen – denn auch sie sind „Landmächte“ Eurasiens. Das führt uns zur aktuellen Krise, der sogenannten „Corona-Krise.“ Welche Auswirkungen hat sie auf die „Neuen Seidenstraßen“ – dieses Riesenprojekt, das Eurasien verbinden und zu einem gewaltigen Wirtschaftsraum machen soll, der genau das bewirken würde, was Mackinder und Friedman fürchteten? Wird die sogenannte „Corona-Krise“, die nun in hohem Maße suggeriert, dass die Welt eine einheitliche Welt-Governance brauche, nun dazu genutzt, um erst einen globalen Crash zu inszenieren und danach eine noch nie dagewesene, globale Überwachungsdictatur unter angelsächsischer Führung einzurichten?³⁹

Angelika Eberl,
Nach Pfingsten, 6. 6. 2020

³⁶ Rudolf Steiner, *Zeitgeschichtliche Betrachtungen*, Band III, Die Wirklichkeit okkultur Impulse“, Taschenbuchausgabe, S. 264. Das Zitat ist teilweise veröffentlicht unter dem Titel „Der Kampf um den russischen Kulturkeim“ in: Der Europäer, 3. Jg. Nr. 5, März 1999, S. 3 (Manuskript Archiv Perseus Verlag)

³⁷ Halford John Mackinder, *Der Schlüssel zur Weltherrschaft. Die Heartland-Theorie*. Frankfurt/Main 2019, S. 70

³⁸ Übersetzung der gesamten Rede: <http://www.cashkurs.com/kategorie/meldungen/beitrag/us-denkfabrik-stratfor-vorbehalte-gegen-deutsch-russische-kooperation/>

³⁹ Siehe dazu Artikel von Pepe Escobar <https://thesaker.is/ground-control-to-planet-lockdown-this-is-only-a-test/> v. 3.4.2020, der in deutscher Übersetzung auf Rubikon erschienen ist: <https://www.rubikon.news/artikel/kontrollierte-zerstörung>

Elly Simons – Erinnerungen an Marie Steiner

Mit Beiträgen von Heinz Frankfurt
Verlagsbuchhandlung Beer/Zürich 2020

In diesem Frühjahr, weltweit verdunkelt von den Corona-Einbrüchen, ist ein Büchlein erschienen, das nie erfahrene Lichter in langvergangene Zeitlandschaften hinein entzündet: Schilderungen, Charakterisierungen, Skizzen, aus denen das Genie Marie Steiners in allen Schattierungen aufblitzt. Erstmals, einmalig. Das darf ich vielleicht als einer ihrer Biographen sagen. (Marie Steiner, Lebensspuren einer Individualität, 1. und 2. Auflage 1998 und 2014, Verlag Freies Geistesleben)

Zum Titelbild: Christian Hitsch bereitete damals den Saalausbau im Goetheanum vor in einer Werkstatt außerhalb Dornachs, wo ich ihn aufsuchte. Er hatte eine ganze Kiste voll mit Zeichnungen von Hermann Linde. Mit einmal zogen wir ein Portrait hervor, das wir staunend betrachteten. Ich sagte: Das ist doch Marie Steiner!? Wir suchten daraufhin Hella Wiesberger auf, die unsre Meinung freudig bestätigte.

Obwohl wir in denselben Jahren in Dornach wohnten, habe ich Elly Simons leider nie kennen gelernt, obwohl Wanda Chrzanowska, ihre Nichte, meine Schülerin war. Was ist so einzigartig an Elly Simons Schilderungen gegenüber den unzähligen Anekdoten und Berichten von Marie Steiners Tun und Lassen? Die ganz persönliche Objektivität von beiden Seiten. Kurt Hendewerk, der mein verehrter Lehrer und Meister war, mit dem, als Capesius ich sieben Jahre Strader spielen durfte, er sagte immer wieder schmerzlich: Ach wenn ich doch die „Doctern“ noch einmal hören dürfte! Das versteht man durch Simons Schilderungen: es gab keine Wiederholungen, alles war erst- und einmalig!

Wenn Goethe zu Eckermann sagte: „Mozart hätte den Faust komponieren sollen“, so geht daraus hervor, dass er die Dichtung nicht erdacht, sondern gehört hatte. Die Überlagerung des Wortes durch die Musik hätte aber das Lautlich-Hörbare der Dichtung zugedeckt. In über dreißig Jahren hat Marie Steiner die Faust-Dichtung Vers um Vers, Wort nach Wort, Laut um Laut rezitierend, inszenierend hörbar gemacht, den symphonisch-poetischen Inhalt voll und ganz dem Miterleben erschlossen. Das eben schildert Elly Simons so ganz eigen, um zugleich die einmalig vielfältigen Eigenheiten ihrer Persönlichkeit zu zeichnen. 1938 kam nicht ein inhaltlich-emotional-gedankliches Schauspiel auf die Bühne, sondern eine sprachlich-inhaltlich reiche durch und durch „erhörte“ Uraufführung von Goethes „Faust“, soweit sich dem Hörer-Zuschauer der Sinn, das Gehör für dieses erstmalige Ereignis erschließen wollte, konnte.

In dem sehr schlichten Programmheft der Uraufführung 1938 findet sich ein Aufsatz Marie Steiners, durch dessen erläuternde Zeilen der Atem des Sprachstroms selbst sein inneres, pulsierendes Leben zum Ausdruck bringt, wie sie es Zeile für Zeile, die ganze Dichtung von Anfang bis Ende vorsprechend, in den Darstellern aufzuschließen vermochte.

„Durch Rudolf Steiner ist uns das künstlerische Ausdrucksmittel der Eurythmie gegeben worden, welche es möglich macht, an die Darstellung jener Szenen heranzutreten, die in der geistigen und der elementarischen Welt sich abspielen; denn diese neue Kunst kann die Sprache des Übersinnlichen unmittelbar vermitteln, als die uns sonst zu Gebote stehenden Ausdrucksformen. Auf den ganzen menschlichen Körper überträgt sie, zum Werkzeug ihn gestaltend, jene Bewegungen, die der menschlichen Sprache als ihr Lebens- element zu Grunde liegen. Die so geschauten sinnlich-sichtbare Sprache ist gleicher Natur mit den Wachstumskräften, welche auf Erden die Formen der Pflanzen hervorbringen und in den sphärischen Bahnen der im Kosmos kreisenden Planeten ihren Ursprung haben. Es sind die ätherischen Bildekkräfte der Welt, jene in unendlicher Mannigfaltigkeit ausstrahlenden Bewegungsimpulse, für welche Seele und Leib des Menschen ein sie spiegelndes Ausdrucksmittel werden können. So entsteht eine neue Kunst dadurch, dass diese verborgenen Naturgesetze sich in ihr offenbaren. Die Laute, die Töne, die Rhythmen, die Seelenstimmungen im Worte und im Aufbau eines Gedichts gewinnen ein neues, unpersonliches, inneres Leben: denn geistige Gesetzmäßigkeit liegt der Eurythmie zugrunde, durchpulst das gesprochene Wort und gibt ihm die schöpferische Kraft wieder, die Seele des verlorengegangenen Wortes.“

Das bloß Begriffliche, gedanklich Stauende, wird nun erfasst und getragen vom Element der Bewegung, das den Ich-impulsierten Willenskräften entspringt: ausstrahlende Wärme, Licht, Farbe, lebendige Freude an der plastischen Gestaltung, an Rhythmus und an der innern Melodie sind die das Wort formenden und beflügelnden Kräfte. In jede Sinneswahrnehmung ergießt sich so ein aktiver Strom fühlenden Wollens, regsamer Denkkraft. Das ruhig beherrschte Wechselspiel von Ein- und Ausatmung stellt die bewusste Verbindung mit dem Kosmos her: denn bei jeder Einatmung fließt der Kosmos in den Menschen hinein, mit jeder Ausatmung gibt sich der Mensch an den Kosmos hin, - und die Laute sind die schimmernden Boten der Sternenvelt. An der Sprache entzündet sich das aktive Bewusstsein.“

Else Klink schickte uns fünf Eurythmiestudenten 1949 nach Dornach, um bei der ersten Faustaufführung nach Marie Steiners Tod am 27. Dezember 1948 als Bühnenhelfer mitzuwirken, anlässlich des 200. Geburtstags von Goethe. Auch Schüler der Sprachgestaltungsschule von Hertha Louise Zuelzer und ihrem Mann, Dr. Ernst, wirkten mit wie Heinz Frankfurt u. v. a. Dieser Faust blieb neben großen Theater- eindrücken in Berlin, Bayreuth, Stuttgart, London und Paris das größte Bühnenergebnis, das ich miterleben durfte. Auf dieses Erlebnis blieb mein Sinnen und Suchen gerichtet, als ich 2002 – 2004 die Regie von Faust I und II am Goetheanum übernehmen durfte.

Heute lebt die Eurythmie in dem Notstand, noch Sprecher/innen zu finden, die dem Eurythmisten seine Lautbewegungen aufzuschließen, zu begleiten vermögen, möglich machen. Das Büchlein von Elly Simons mit ihren Erinnerungen an Marie Steiner steht in der Zeit einer regenarmen, intellektualistisch-materialistisch ausgetrockneten Landschaft wie eine leuchtende, lichte Blume.

Wilfried Hammacher

Neuerscheinung



Peter Selg

Rudolf Steiner, die Anthroposophie und der Rassismus-Vorwurf Gesellschaft und Medizin im totalitären Zeitalter

298 Seiten, 2 sw Abb., Broschur
Sonderpreis: 20,- Euro / 21,- CHF
ISBN 978-3-906947-44-0

Zum 100. Jubiläumsjahr der Anthroposophischen Medizin und nicht endenden Vorwürfen über den angeblichen Rassismus und Antisemitismus im Werk Rudolf Steiners, die zuletzt 2019 in den Zeitungsberichten über die Waldorfschulen unisono wiederholt wurden, behandelt die Veröffentlichung von Peter Selg diesen Themenkreis. Sie ordnet ihn in das Gesamtpanorama der Kritik an Rudolf Steiner seit der Begründung der Anthroposophie ein, setzt sich mit den Methoden und Vorwürfen, aber auch mit den Kernintentionen Rudolf Steiners auseinander. Woran liegt es, dass ein so moderner, innovativer, humanistischer und kosmopolitischer geistiger Arbeitsansatz, der nachweislich zu hervorragenden Resultaten führen kann, in dieser Weise deformiert und öffentlich diffamiert wird?

VERLAG DES ITA WEGMAN INSTITUTS

IMPRESSUM Redaktion: Roland Tüscher, Kirsten Juel - Béla Szórádi (freier Mitarbeiter) – Freie Mitarbeiter im Fachbereich Sprachgestaltung: Ursula Ostermai. –

BESTELLUNGEN und **ANSCHRIFT** ENB, Roland Tüscher/KirstenJuel, Bürenweg 10, CH 4206 Seewen, T.+41 (0)61 530 02 42 E. ein.nachrichtenblatt@startmail.com, Rechnungen, Finanzen: Hugo Jäggi, 2 rue des églantines, F 67210 Obernai, T. +33 (0)38 847 66 17 E. finanzen.enb@posteo.ch, Post-Versand CH: Redaktion - Post-Versand DE, EU: Christoph Möllmann,

ABONNEMENT per Email Jahresbeitrag: A Förder-Abo ab 250.- CHF/EUR, B Abo Extra 95.- CHF/EUR + Spende, C Email - Standard - Abo 95.- CHF/EUR, D Sonder-Abo ab 2.- CHF/EUR/Monat, E Probe-Abo 3 x frei, F Frei-Abo für valuta-schwache Länder, oder bei finanziellen Schwierigkeiten.

ABONNEMENT per Post Jahresbeitrag: Post-Standard 120.- CHF/EUR / Übersee: EUR 170, Post-Extra CHF/EUR 120.-/Jahr + extra Spende Probe-Abo: 3 Ausgaben: CHF/EUR 15.-

BANKVERBINDUNGEN , CH: IBAN: CH28 0839 2000 0040 1072 8, Freie Gemeinschaftsbank | Postkonto: 40-963-0 | Clearing: 8392 | BIC/SWIFT: FRGGCHB1 oder BLKBCH22 | Zahlungszweck: Kto: 401.072.8 | Kontoinhaber: R.Tüscher, K.Juel, **EU / DE:** IBAN: DE30 4306 0967 7014 8 908 01, GLS Gemeinschaftsbank eG | BIC: GENODEM1GLS | Kontoinhaber: Philipp Fördens, für: Initiative Entw. Anthroposophie

SPENDEN Steuerfrei in der Schweiz: IBAN: CH25 0839 2000 0040 0244 0, Freie Gemeinschaftsbank Basel, Postkonto: 40-963-0. Dotationsverein in Baselland; c/o Buschor Treuhand, Gartenstadt 51, Postfach 455, 4142 Münchenstein. Zahlungszweck unbedingt angeben: «ENB».

ANZEIGEN 1 Seite CHF 800.- | ½ Seite CHF 400.- | ¼ Seite CHF 200.- | ⅓ Seite CHF 100.-; - Kleinere Anzeigen: pro 50 Zeichen CHF/EUR 5.-; PDF-Anhang 100.-; über 2 MB 200.- | Beilagen zum Postversand: Preis nach Absprache. Zahlungszweck bei Überweisungen: «ANZ» Die Anzeigen entsprechen in ihrem Inhalt nicht notwendigerweise der Ansicht der Redaktion.

KERNPUNKTE Nachrichten zum Zeitgeschehen, Kontakt: Kirsten Juel, Lehmenweg 7, CH 4143 Dornach, T. +41 (0)77 4081427, E. redaktion@kernpunkte.com

Unabhängige Mitglieder-Nachrichten

deutsch: «Was in der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft noch vorgeht» - privater Rundbrief, Internet: www.wtg-99.com, verantwortlich: Thomas Heck, thomas@lohmann-heck.de

englisch: «Deepening Anthroposophy» - verantwortlich: Thomas O'Keefe, deepening@use.startmail.com

Gute, günstige Gästezimmer

CHF 45.- in Dornach über Th. Arakov

Tel. +41 61 701 64 77 - +41 76 510 59 37

arathean@gmail.com